



Fachinformation

Kleiner Beutenkäfer (*Aethina tumida*)

Honigbienen und Hummeln

nutztiere.ch

Das Informationsportal
für Nutztierhaltende

Kleiner Beutenkäfer in Süditalien nachgewiesen

Der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) ist ein gefürchteter Schädling von Völkern sozialer Bienen (Honigbienen, Hummeln und stachellose Bienen), dessen adulte Käfer und Larven Honig, Pollen und bevorzugt Bienenbrut fressen. Europa galt bislang als frei vom Kleinen Beutenkäfer. Meldungen vom September 2014 über erste Funde von *Aethina tumida* in Süditalien sind alarmierend und verlangen auch von Schweizer Imkerinnen und Imkern erhöhte Aufmerksamkeit und die regelmässige Kontrolle der eigenen Bienenvölker.



Abb. 1: Von Käferlarven zerstörtes starkes Volk (© P. Neumann).

Der kleine Beutenkäfer ist einer der gefährlichsten Bienenschädlinge der Welt. Der ursprünglich in Afrika südlich der Sahara beheimatete Käfer hat sich seit 1996 auch in Nord- und Mittelamerika, Ägypten und Australien ausgebreitet. Der Schädling hat ein enormes Vermehrungspotential, so dass nur wenige Käfer unter günstigen Bedingungen bereits schwere Schäden hervorrufen können. Insbesondere schwache oder gestresste europäische Völker (z.B. nach Verlust der Königin) aber auch starke Völker (~10 Waben voll besetzt) können innerhalb von zwei Wochen durch den Kleinen Beutenkäfer zerstört werden.

Kleiner Beutenkäfer in Italien nachgewiesen

Italienische Behörden meldeten am 12.09.2014 den Fund von Kleinen Beutenkäfern in Kalabrien, Süditalien. Betroffen war ein Bienenstand, der als "Falle" zu Überwachungszwecken in der Umgebung des Hafens von Gioia Tauro aufgestellt war. Innerhalb von drei Wochen meldete Italien weitere Fälle im Umkreis von 10km. Eine weitere Ausbreitung ist zu erwarten. Zur Abklärung des Ausbreitungsgebietes des Schädlings werden von den italienischen Behörden Bienenstände im Umkreis von 100km kontrolliert und befallene Bienenstände vernichtet. Denn die Übertragung auf gesunde Bienenvölker geschieht durch Ausschwärmen der adulten Käfer (bis 50km weit). Eine Verbreitung ist auch durch Paketbienen, Wanderimkerei, den Tausch oder Transport von Imkereimaterial (Geräte, Wabenmaterial) sowie vermutlich durch Topfpflanzen und Obst/Gemüse möglich.

Wie erkennt man den kleinen Beutenkäfer?

Eier: Die Eier sind weisslich und ca. 1.4 mm lang (ca. 2/3 so gross wie Bieneier, siehe Abb. 1). Die Eier sind jedoch meist nicht leicht zu entdecken, da die Weibchen ihre Eier bevorzugt in kleine Spalten und Ritzen legen.

Larven: Die Larve ist das für das Bienenvolk und gelagerte Imkereimaterial schädliche Entwicklungsstadium. Sie wird bis ca. 1 cm lang, ist creme-farben und könnte auf den ersten Blick mit der Larve der Wachsmotte verwechselt werden (siehe Abb. 2). Bei näherer Betrachtung ist sie jedoch durch ihre 3 Vorderbeinpaare (a), Stachelborsten auf dem Rücken jedes Körpersegments (b) und zwei große Dornfortsätze am hinteren Ende (c) leicht von dieser zu unterscheiden.



Abb. 2: Eigelege des Kleinen Beutenkäfers (© P. Neumann).

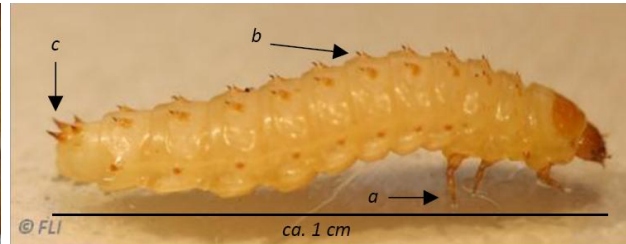


Abb. 3: Wanderlarve des Kleinen Beutenkäfers. Die Verpuppung der Wanderlarve findet im Erdboden ausserhalb des Bienenstocks statt (© Friedrich-Loeffler Institut).

Käfer: Erwachsene Käfer sind 5-7 mm lang und 2.5-3.5 mm breit (etwa ein Drittel so gross wie eine Arbeitsbiene). Der Käfer ist nach dem Schlupf aus der Puppenkammer rötlich-braun gefärbt, dunkelt aber rasch nach und wird schliesslich braun bis schwarz (siehe Abb. 4a-4c). Kopf, Brust und Hinterleib sind klar voneinander abgegrenzt. Die Käfer können leicht mit Speckkäfern verwechselt werden. Ein Erkennungsmerkmal dieses Käfers ist, dass die Deckflügel (d) kürzer sind als der Hinterleib, so dass das hintere Ende des Abdomens zu sehen ist (e). Außerdem hat er charakteristische „keulenförmige“ Fühler (f).

Die Käfer findet man meistens in Ritzen und Spalten oder der hinteren Innenseite des Deckels. Deshalb wird ein Anfangsbefall in normal starken Bienenvölkern sehr leicht übersehen.



Abb. 4 a-c: a) erwachsener Kleiner Beutenkäfer (links, © FERA), im Grössenvergleich zu Bienen (b) und c) Larven des Käfers (© E. Hüttinger).

Neben den Funden von Käfern, Larven und Eiern kann man einen Befall an Fressgängen in den Waben, Verschleimung der Honigwaben, vergorener, faulig riechender, verflüssigter Honig oder an verkrusteten Kriechspuren der Wanderlarven aussen am Bienenstand erkennen.

Vorbeugende Massnahmen zur Verhinderung einer Einschleppung in die Schweiz

Da derzeit die tatsächliche Ausbreitung des Kleinen Beutenkäfers in Italien nicht genau bekannt ist, sollten bis zum Vorliegen von aussagekräftigen Informationen weder Bienenvölker noch Bienenköniginnen oder gebrauchtes Imkereimaterial aus Italien importiert, bzw. im Zuge von Wanderungen in die Schweiz (rück)verbracht werden. Auf Zukauf aus unbekannter Herkunft sollte generell verzichtet werden.

Bei jeder Völkerkontrolle ist auf das Brutbild zu achten. Beim Auffinden von verdächtigen Käfern oder Larven sollen sich Imkerinnen und Imker an ihren Bieneninspektor wenden, welcher nach Rücksprache mit dem Zentrum für Bienenforschung (ZBF) Proben zur Untersuchung einsendet. Proben können leicht mit Schäfer-Diagnose-Streifen genommen werden (siehe Abb. 5):



Abb. 5: die Plastikstreifen werden durch das Flugloch in die Beute geschoben und nach >12 Std. schnell entfernt und in eine Tüte geschlagen. Die erwachsenen Käfer verstecken sich bevorzugt in diesen Fallen (© M. Schäfer).

Hat sich der Kleine Beutenkäfer erst einmal etabliert, ist eine Ausrottung nicht mehr möglich. Deshalb ist es zentral, dass alle Imkerinnen und Imker mithelfen, die Schweizer Bienenvölker durch Vorbeugung ("Gute Imkerliche Praxis") und rechtzeitiges Erkennen eines Befalls mit nachfolgender fachgerechter Eliminierung des Schädlings bei der ersten Einschleppung zu schützen.

Weitere Informationen zum kleinen Beutenkäfer finden Sie unter www.blv.admin.ch, www.agroscope.admin.ch und www.nutztiere.ch.

Oktober 2014